

Wie Saas-Fee sich vor dem Einbruch der Automobile rettete

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **49 (1954)**

Heft 2-3-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wie Saas-Fee sich vor dem Einbruch der Automobile rettete

*Die »Wagenställe«
(Garagen) im lockeren
Lärchenwald vor dem
Dorfeingang.*

Bis vor wenigen Jahren war die Hohe Stiege, an der die fünfzehn Kapellen mit den auf den nachfolgenden Seiten abgebildeten Darstellungen der Rosenkranzgeheimnisse stehen, der übliche Zugang zu dem berühmten Walliser Gletscherdorf. Alle Waren mußten von Saas-Grund auf Maultieren hinaufbefördert werden.

Nun hat auch Saas-Fee seine Fahrstraße erhalten, und damit drohte die Gefahr, daß in den Sommermonaten Scharen von Personen-, Post- und Gesellschaftswagen in seine engen, bis jetzt so köstlich stillen Dorfgassen und Plätze eindringen würden. Die Gemeinde und ihr tatkräftiger junger Vorsteher, Herr H. Baumann, erkannten rechtzeitig, zu welchem Danaer-Geschenk die neue Straße werden könnte, entschlossen sich, sie in einem lichten Lärchengehölz unmittelbar vor dem Dorfeingang enden zu lassen, und wandten sich an die Bauberatungsstelle des Schweizer Heimatschutzes (Architekt Max Kopp, Zürich), die sie mit der Gestaltung des End- und Kehrplatzes für den Autoverkehr beauftragten. Hier wurde eine kleine Poststation, wurden Garagen, Lagerschuppen und eine Tankstelle gebaut, die sich in Material und Bauart vorzüglich in die Bergnatur einfügen. Hier endet die Unrast des motorisierten Verkehrs.

Uns scheint, dieses Beispiel sollte Schule machen. Ob, wie in Saas-Fee, die Autostraße vor dem Dorfe endet oder ob sie ein Dorf umfährt, in beiden Fällen werden Einheimische wie Fremde die Ruhe und Sicherheit zu schätzen wissen. Der Gemeinde aber bleibt das fast unlösbare Problem erspart, wie die zu engen Dorfgassen erweitert werden könnten. Kostspielige und vom Standpunkt des Heimatschutzes aus meist beklagenswerte Hausabbrüche können unterbleiben. Wir möchten das Vorgehen von Saas-Fee auch andern Bergdörfern zur Nachahmung empfehlen.

Red.

Die Schlußkehre der Autostraße am Waldsaum vor dem Dorf. Kein Personen- oder Lastwagen darf ins Dorf hinein fahren. Hier werden die Wagen eingestellt; die Gäste gehen zu Fuß zu ihren nahen Rastorten.



Die Waren aber werden auf Pferdefuhren umgeladen und ins Dorf hineingezogen, das damit seine Bergruhe bewahren konnte.

